

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 45 (1989)
Heft: 2

Rubrik: Deutsch in aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elsaß: Universität Straßburg

Die Stadt Straßburg konnte 1988 ein Jubiläum feiern: vor 450 Jahren war die evangelisch-theologische Fakultät gegründet worden, welche die Pflege von „Weisheit, Beredsamkeit und Frömmigkeit“ zum Ziele hatte und Studenten aus ganz Europa anzog. 1621 wurde die Schule dann zur Universität erweitert, und obwohl Straßburg 1681 von Frankreich annektiert wurde, kamen noch immer viele Studenten aus dem Deutschen Reich und aus dem Baltikum über den Rhein. Der berühmteste von ihnen war der Frankfurter Goethe, der hier 1771 den juristischen Doktor erwarb. Das Jahr 1988 brachte der künftigen Hauptstadt Europas auch den Besuch von Papst Johannes Paul II., der sich hier der deutschen, der französischen und der englischen Sprache bediente und den Elsässern zurief: „Ihr habt den Vorzug, eine Brücke zu sein; bleibt dieser Berufung treu!“ P. W.

Belgien: Die Deutschbelgier

Außerhalb des amtlich als deutschsprachig anerkannten Gebietes um *Eupen* und *St. Vith* (mit 67 000 Einwohnern) leben noch 40 000 Deutschsprachige im Nordosten der Provinz Lüttich sowie im Areler Land (im belgisch-luxemburgischen Grenzbereich). Nach dem Ersten Weltkrieg mußte Deutschland im Versailler Vertrag das Gebiet von Eupen-Malmedy an Belgien abtreten, um dessen strategische Grenze zu verbessern. Vom Selbstbestimmungsrecht in einer geheimen Abstimmung Gebrauch zu machen wurde den betroffenen Menschen nicht zugestanden, sowenig wie den Südtirolern. In den letzten 20 Jahren hat nun in Belgien ein Übergang vom zentralistischen Einheitsstaat zum föderalistischen Bundesstaat eingesetzt, vor allem dank der hartnäckigen Bestrebungen der Flamen. 1963 wurde Deutsch als Regionalsprache anerkannt, und 1980 wurde Deutsch-Belgien eine gewisse Selbstverwaltung in den Bereichen Schule und Fürsorge zugestanden. Doch blieb das Gebiet weiterhin Wallonien eingegliedert, dem französischen Teilstaat Belgiens, was den Einwohnern Zweisprachigkeit auferlegt und die Erhaltung der kulturellen Eigenständigkeit erschwert. Erfreulich ist, daß deutsche Sprache und Kultur nun in Belgien immerhin einen sichtbaren und unbestrittenen Platz erlangt haben (GLOBUS 1988/5). P. W.

Sowjetunion: Die Rußlanddeutschen

In den ersten zehn Monaten des Jahres 1988 sind 35 000 Rußlanddeutsche als Aussiedler in die Bundesrepublik Deutschland eingereist. Die gegenwärtigen Autonomiebestrebungen im Baltikum wecken die Hoffnung, daß auch die 2 Millionen Wolgadeutschen, die 1941 von Stalin zwangsweise nach Mittelasien umgesiedelt wurden, wieder als Volksgruppe anerkannt werden und daß ihnen Moskau eine gewisse Selbstverwaltung und den Ausbau eines eigenen Schulwesens zugesteht. Damit würde für viele Rußlanddeutsche der Grund zur Aussiedlung dahinfallen. (GLOBUS 1988/5)

P. W.